

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 20 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
Für die Kleinpolige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die Kleinpolige Post-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rähle in Groß-Ottfilla.

Nummer 120

Freitag, den 9. Oktober 1914

13. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Brandkassenbeiträge.

Infolge Einberufung mehrerer Beamten der Rgl. Brandversicherungskammer zum Kriegsdienst ist die Einhebung der für den 1. Termin 1914 ausgeschriebenen Brandkassenbeiträge für die Gebäudeabteilung vorläufig ausgesetzt worden. Die Einhebung dieser Beiträge erfolgt voraussichtlich am Apriltermin 1915 mit.

Die Beiträge der Mobilar- (Maschinen-) Abteilung werden jedoch jetzt erhoben und sind bis

spätestens den 21. djs. Mts.

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 7. Oktober 1914.

Der Gemeindevorstand.

Reinigung der Geschäftsräume.

Nächsten Montag und Dienstag, den 12. und 13. djs. Mts. ist das hiesige Gemeindeamt infolge Reinigung der Geschäftsräume geschlossen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 8. Oktober 1914.

Der Gemeindevorstand.

Arbeitslose.

Die Arbeitslosen, welche Unterstützung beantragen haben und der Kontrolle eines Verbandes nicht unterliegen, haben sich an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in der Zeit von vormittags 10—11 Uhr auf dem hiesigen Gemeindeamt zu melden. Da infolge Reinigung die Kasse nächsten Montag geschlossen ist, wird die Arbeitslosenunterstützung schon Sonnabend den 10. dieses Monats von vormittags 1/2 9—10 Uhr ausbezahlt. Für gewöhnlich erfolgt die Auszahlung an jedem Montag von vormittags 1/2 9—10 Uhr. Diejenigen Arbeitslosen, welche der Kontrolle eines Verbandes unterliegen, haben bei Empfangnahme der Unterstützung die Kontrollkarte vorzulegen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 8. Oktober 1914.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 7. Oktbr. abends. (Zmtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Deeresflügel in Frankreich haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Die Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und aus der Nordostfront von Verdun wurden zurückgeworfen. Bei Antwerpen ist das Fort Broeckem in unseren Besitz. Der Angriff hat den Reihenschritt überschritten und nähert sich dem inneren Fortgürtel. Eine englische Brigade und die Belgier wurden zwischen dem äußeren und dem inneren Fortgürtel auf Antwerpen zurückgeworfen. Vier schwere Batterien, 52 Feldgeschütze und viele Maschinengewehre, auch englische, wurden im freien Felde genommen. Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki ist abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre. In Polen wurden in kleineren erfolgreichen Gefechten westlich Zwangorod 4800 Gefangene gemacht.

Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte von Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants v. Rothfisch und Wilbrat, Sergeant Jost, Sanitätsfeldwebel Gustav Kühn, Bezirksamtmann Rausch, Zollamtsvorsteher Glock und Landmesser Lyhne gefallen. Nach diesem Telegramm wird an zuständiger Stelle angenommen, daß Engländer und Franzosen an den beiden möglichen Einbruchsstellen der nigerischen Grenze in Kamerun Vorstöße versucht haben.

Die „Köln. Btg.“ veröffentlicht Mitteilungen des Rotterdamer „Maasbode“ aus dem belgischen Grenzort Putte, wonach am Montag selb in Rehegebiet heftig gekämpft wurde. Wahrscheinlich sind die Deutschen in nördlicher Richtung vorgedrückt. Sie begannen bereits die Beschließung in der Richtung auf Antwerpen in den drei bis vier Kilometer von Antwerpen abgelegenen Ortschaften. Die Schrapnellgeschosse der bereits große Verheerungen an

Ein englisches, zwischen Ant und hier stehendes Hülfskorps mußte den Rückzug antreten. Das ganze belgische Feldheer ist zwischen Antwerpen und hier zusammengezogen. Dort ist ein heftiger Kampf im Gange.

Antwerpen vor dem Fall. Die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Allen voran König Albert, der sein kostbares Leben aus seinen verlorenen Lande in Sicherheit bringt. Könige ohne Land sind ja in England keine neue Erscheinung. Und auch die Zivilbevölkerung Antwerpens, die den Donner der deutschen Geschütze immer näher ertönen hört, auch sie beginnt in hellen Haufen auszuziehen. Das ist der Zusammenbruch der rapide naht. Ein Fort nach dem anderen sinkt in Lämmer, ein Glied nach dem anderen wird aus dem eisernen Kettenring gebrochen der Antwerpen umschließt. Und dahinter steht eine Welt, die des Augenblickes harret, da der Hauber gebrochen, da eine der stärksten Festungen Europas, das Bollwerk einer Armee und eines Landes, die weiße Fahne hißt.

Dem Berner Bund wird aus Bordeaux gemeldet: Das amtliche Verzeichnis der Kriegsschadigungen, die bisher von den Deutschen den besetzten Gebieten aufgelegt worden sind, ist folgendes: Brüssel 200 Millionen Frank, Provinz Västrik 50 Millionen, Stadt Västrik 10 Millionen, Löwen 100 000 Frank, Lille 7 200 000 Frank, Armentières 500 000 Frank, Lens 700 000 Frank, Roubaix und Courcoing 1 Million, Lermonde 1 Million, Provinz Brabant 450 Millionen, Gent 100 000 Frank, dazu 2200 Zigaretten, 220 Fäßchen Mineralwasser, 100 Fahr- und 10 Motorräder, Antens 1 Million und 100 000 Zigaretten, zusammen also 721 500 000 Frank von denen aber bis jetzt nur ein sehr geringer Teil eingegangen ist. So hat Brüssel nur 30 Millionen abgegeben.

Stockholm. Die belgische Regierung trifft alle Vorbereitungen, um die Festung auf dem Wasserwege zu verlassen und nach London überzuführen. Der ganze äußere Befestigungsgürtel südlich der Stadt ist in

deutschen Händen. Die Bresche ist 13 km lang. Die inneren Werke werden seit dem 4. Oktober mit schwerer Artillerie beschossen, die jetzt kaum 18 Kilometer von den wichtigsten Hafenanbauten entfernt steht. Auch die Stadt Lanacker an der holländischen Grenze ist von Deutschen besetzt.

Mailand. Der Secolo gibt folgende Ostender Depesche des Londoner Observer wieder: In der letzten Woche hat sich in Belgien das Vertrauen in die Festung Antwerpen sehr vermindert. Die Bevölkerung der Dörfer nördlich der Scheide flieht nach Ostende, Lille und Calais. Die Eisenbahnen arbeiten deshalb bei Tag und Nacht. Die offiziellen Kreise erklären die Lage Antwerpens für befriedigend, aber die Bevölkerung ist nicht dieser Ansicht.

Die Tribuna schreibt: Die französische und die deutsche Mitteilung über die Kriegslage in Frankreich stimmen diesmal überein und werden auch durch zuverlässige Privatnachrichten, die hier eingegangen sind, gestützt. Danach scheint es, als ob der Plan der Franzosen, die deutsche rechte Flanke zu überflügeln, vollkommen gescheitert und in sein Gegenteil verkehrt sei. Denn jetzt scheinen die Deutschen die französische linke Flanke mit Umgehung zu bedrohen. Daß die Deutschen den Plan Joffres sofort ahnten, als sie ihre Bedrohung durch das Pariser Heer bemerkten, und in ihrer gewohnten Schnelligkeit Fürsorge trafen, indem sie eine starke Streitmacht dorthin warfen und damit den Umfassungsplan unmöglich machten, das weiß man. Man kann aber nicht ohne eine gewisse Ueberraschung die letzten Nachrichten lesen, daß die Deutschen sich ihrerseits anziehen, den den Franzosen mißglückten Plan selbst zu versuchen. Woher haben sie — die doch mit immer stärkeren Kräften gegen die russische Drohung im Osten Front machen müssen — nach dem großen Truppenverbrauche während zweier Kriegsmonate ihre neuen Streitkräfte, die sie ins Feld stellen können, und sogar Kavallerie, eine Waffe, die so viel Platz beim Transport wegnimmt? Wir können nur noch einmal diese Frage stellen, die wir schon früher erhoben haben: Warum gelang es denn nicht den Franzosen, die doch nur zwei Drittel oder drei Viertel des deutschen Heeres vor sich haben konnten und die alle Vorteile für sich hatten, die ein Kampf im eigenen Lande, die Unterstützung durch Festungen und mächtige Befestigungen und der Besitz eines ausgebreiteten Verbindungsnetzes im eigenen Rücken mit sich bringen, ihre letzten Kräfte gegen den Feind in einem selbständigen Heere von nicht mehr als 150 000 bis 200 000 Mann zu sammeln das das Gleichgewicht herstellen mußte? Erst nach Beendigung des Krieges wird man vielleicht eine Antwort auf diese ernste Frage erhalten.

Budapest. Amtlichen Berichten zufolge haben die österreichisch-ungarischen Truppen die in Marmaros-Sziget eingedrungenen russischen Heeresreste geschlagen und bereits bis Nagybecskö verjagt. Die Verwaltungsbehörden werden im Laufe des Mittwochs die amtliche Tätigkeit wieder aufnehmen. Die Beerdigung der in dem jüngsten Kampfe bei Ujzol gefallenen Russen dauert fort. Bisher wurden 8000 Russenleichen begraben.

Nach einer Petersburger Meldung der „Morningpost“ erfolgte die Abreise des Jaren nach dem Kriegsschauplatz in Gallizien in aller Stille, nur mit kleinen Gefolge und ohne Hofbeamte. Die Anwesenheit des Jaren auf dem Kriegsschauplatz bedeute

keine Einschränkung der Handelsfreiheit des jetzigen Oberbefehlshabers Großfürsten Nicolajewitsch. Der Zar wolle die Truppen nur ermuntern und anfeuern.

London. Daily News berichten aus Südwestafrika: Colonel Grant meldet, daß die Engländer bei ihrem Mißerfolg an der Grenze des Warmbad-Distriktes 16 Tote, 43 Verwundete, 8 Vermißte und 35 Gefangene verloren. Die Gefangenen würden von den Deutschen gut behandelt. General Lugin telegraphierte, daß Colonel Grant keine Schuld an diesem Unglück treffe. Seine Leute hätten tapfer gekämpft.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 8. Oktober 1914.

Feldpostkarten mit Antwort zu verwenden ist nötig, um den Empfängern das Adressschreiben zu ersparen und sie vor allem in den Besitz einer Postkarte für eine Nachschickensübermittlung zu bringen. Draußen im Felde ist es oft mit Schwierigkeiten verbunden, Postkarten zu bekommen. Die Wähe des Adressschreibens möchte den Kriegsteilnehmern möglichst abgenommen werden, deshalb hat die Postbehörde solche Antwortkarten eingeführt.

Dresden. Der für den westlichen Kriegsschauplatz von der Kriegsorganisation der Dresdner Vereine ausgestattete Liebesgaben-transport, der in der vorigen Woche mit Militärzug abgegangen ist, wie das nachstehende Telegramm des den Transport mit begleitenden Stadtrat Diez beweist, im Gange. Der Versuch, Liebesgaben unmittelbar an unsere kämpfenden Truppen heranzubringen, verläuft sonach durchaus erfolgreich. Es ist zu erwarten, daß die im Laufe dieser Woche geplanten Liebesgabentransporte nach dem Erfolg und nach dem östlichen Kriegsschauplatz ebenso erfolgreich sind. Das Telegramm des Herrn Stadtrat Diez ist an den Herrn Oberbürgermeister Geheimrat Dr.-Ing. Beutler gerichtet und hat folgenden Wortlaut: „Übernommene Aufträge ausgeführt. Brief an Exzellenz Kirchbach eingegangen. Grüße von Kirchbach, v. Giso, Parisch, Suda, Paemel, Grebe Freude; Liebesgaben hier schnellst erwartet. Diez.“

In Dresden wurde ein etwa 12 Jahre alter Schulknabe aus Dessau festgenommen, der im Wartesaal des dortigen Hauptbahnhofs Russen erregte, da er in der Kleidung eines Pfadfinders mit Lustbüchse, Spaten, Beil, Seitengewehr, Eporen und Reittreibe ausgerüstet war. Er gab an, daß er im Auftrage des preussischen Kriegsministeriums sich mit anderen Pfadfindern nach dem Kriegsschauplatz begeben solle, um Munition dahin zu beschaffen. Da diese Angaben nicht glaubhaft erschienen, wurde weiter geforscht, wobei sich herausstellte, daß das Wärschchen seinen Eltern in Dessau unter Mitnahme eines Fahrradbeschlusses entlaufen war, sich herumgetrieben hatte und dabei auch nach Zwickau gekommen war, wo der Junge einem Schankwirt, einem Bekannten seiner Eltern, aus dem Schranke etwa 250 Mark gestohlen und damit unter Zurücklassung des Fahrradbeschlusses das Weite gesucht hatte. Von dem Gelbe hatte er sich die Ausrüstung gekauft und seine weitere Reise nach Leipzig, München, Berlin usw. bestritten, sodas er nur noch etwa 50 Mark bei sich führte. Der jugendliche Schläder wurde seinen Eltern zugeführt.

Nach Belgien! In den nächsten Tagen reist aus Sochien wieder eine Anzahl Eisenbahnbeamte nach den von den Deutschen besetzten Gebieten in Belgien ab. Die dazu Anderseheren sammeln sich in Dresden.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 8. Oktober 1914.

Ottendorf-Ottfilla.

Abends 1/2 8 Uhr Kriegsbetsunde.